



Leitbild

Oberwallis – Wirtschafts- und Lebensraum

«Erst der Blick aufs Ganze ermöglicht
gute Entscheidungen im Einzelfall.»



Inhaltsverzeichnis

Bevölkerung – Siedlung – Versorgung 6–7



Lebensraum – Umwelt 8–9



Wirtschaft – Arbeit – Bildung 10–11



Landwirtschaft – Forstwirtschaft 12–13

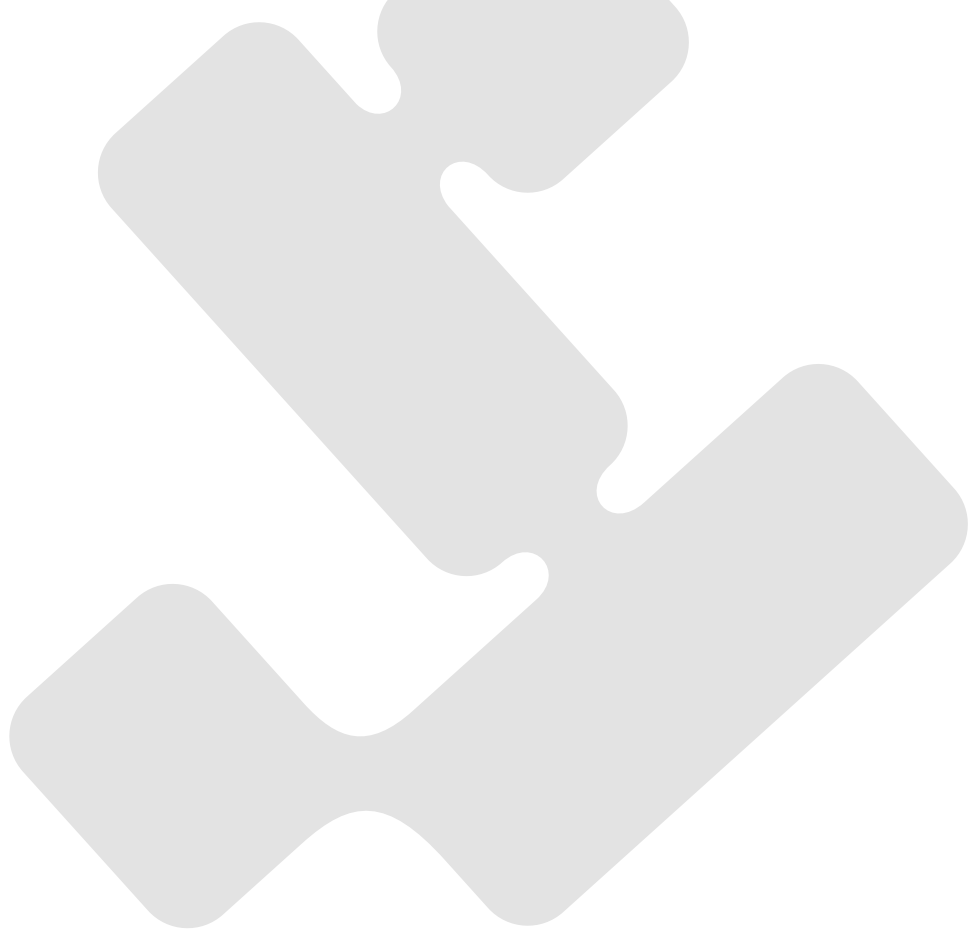


Tourismus – Erholung 14–15



Verkehr – Energie 16–17





Impressum

Herausgeber:

Verein Region Oberwallis

Der Vorstand der Region Oberwallis setzt sich wie folgt zusammen:

Gilbert Loretan, Präsident
Manfred Holzer, Vizepräsident
Viola Amherd
Donald Blatter
Egon Furrer
René Imoberdorf
Christian Imsand
Herbert Schmidhalter
Daniel Troger

Inhalte:

Die Strategie wurde im Rahmen von mehreren Workshops mit den Oberwalliser Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten erarbeitet und an der Delegiertenversammlung vom 31.10.2009 in Stalden verabschiedet. Der Entwurf der Strategie wurde mit einzelnen Fachexperten aus verschiedenen Bereichen auf die Praxistauglichkeit überprüft.

Redaktion:

Team RW Oberwallis AG, unter der Leitung von Roger Michlig.
Die Zwischenresultate wurden jeweils vom Vorstand der Region Oberwallis kommentiert und überarbeitet.

Gestaltungskonzept:

[dreipunkt] ag

Bilder:

Augenblick.li, Dario Seiler
Thomas Andenmatten, Fotograf
Wallis Tourismus

Wer braucht schon eine Strategie?

Jeder, der die Zukunft und den Wandel gestalten will! Das vorliegende Strategiepapier will in erster Linie das Ausschöpfen von regionalen Potentialen ermöglichen. Doch wer kennt diese regionalen Potentiale? Oder anders gefragt: Sind künftige regionale Potentiale heute voraussehen? Diese Frage kann wohl niemand mit einem überzeugten «Ja» beantworten. Dennoch braucht es regionale Strategien, damit gestaltet, geplant und priorisiert werden kann. Aber die Strategie darf nicht zum Verhinderungsinstrument werden. Im Gegenteil, sie soll die Unterstützung von Projekten grundsätzlich begründen. Die Strategie der Region Oberwallis muss fähig sein, Innovationen zu fördern. Diese Dynamik kann nur entstehen, wenn die Strategie die zu bearbeitenden Aufgabenfelder definiert, nicht aber die konkreten Massnahmen und Projekte.

Was hat Regionalmanagement mit Gartenpflege zu tun?

Symbolisch gesehen sehr viel! Die Strategie stellt den Humus dar. Er steht sinnbildlich für das regionale Potential, auf dem gute Projekte gedeihen können. Das Regionalmanagement-Team hat in diesem Potentialgarten die Aufgabe des Gärtners. Er muss erkennen, wenn etwas zu gedeihen beginnt. Er muss den Garten pflegen. Manche Ideen und Projekte brauchen mehr Wasser, andere mehr Sonne, wieder andere mehr Platz etc. Für manche speziellen Gewächse muss der Regionalmanager einen Spezialisten beiziehen. Und ganz wichtig – er muss regelmässig das Unkraut entfernen. Wenn alles frei wachsen kann, stehen wir am Ende vor einem verwilderten Garten, in welchem das Unkraut obsiegt.

Woher kommen die Setzlinge?

Von allen! Unternehmen, Gemeinden, initiative Personen oder Gruppierungen sollen ihre Setzlinge im regionalen Garten pflanzen können. Das Regionalmanagement-Team der RW Oberwallis AG wird sie unterstützen und begleiten – bei der Initiierung, der Finanzierung und Realisierung von Projekten.



Sicher

Bevölkerung – Siedlung – Versorgung

Wir wollen hohe Lebensqualität für alle. Wir schaffen gesunde, sichere und angenehme Lebensbedingungen im Wohn-, Wirtschafts- und Erholungsraum Oberwallis. Die angestrebte Entwicklung hat dem Prinzip der Nachhaltigkeit zu entsprechen.



Identität stärken

Die Oberwalliser Bevölkerung zeichnet sich durch ein starkes öffentliches Engagement aus. Diesem Engagement soll eine angemessene Wertschätzung zuteilwerden. Der Einbezug der Bevölkerung in öffentliche Angelegenheiten und die Mitwirkung in politischen Fragen soll verstärkt werden. Dadurch kann die gemeinsame regionale Identität der Oberwalliser Bevölkerung gestärkt werden.

Kompakt und versorgt

Die Siedlungsentwicklung soll kompakt und flächensparend erfolgen. Zur Lebens- und Wohnqualität gehören auch eine funktionierende Grundversorgung und eine gute Verkehrsanbindung. Dabei darf auch die ältere Generation nicht vergessen werden. Wir müssen uns mit den sich ständig wandelnden Bedürfnissen der älteren Generation auseinandersetzen.

Belebt dezentral

Das Oberwallis bietet beste Voraussetzungen für ein gesundes Wohnumfeld mit diversen Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung und Erholung. Die in der Bundesverfassung verankerte dezentrale Besiedelung, die Dorfkernerneuerung und eine zeitgemässe Grundversorgung (inklusive Dorfplätzen, Schulen, medizinische Grundversorgung, Post, Telekommunikation usw.) sind notwendige Voraussetzungen hierfür.

Ansiedlungspolitik

Aufgrund des Bevölkerungsrückgangs in vielen Berggemeinden ist eine von der Bevölkerung mitgetragene Zuwanderungsstrategie zu verfolgen. Gleichzeitig ist die Abwanderung aus den Berggemeinden abzuschwächen oder gar zu stoppen.

Kooperation und Koordination

Die interkommunale und überregionale Zusammenarbeit ist zu fördern und darf zu Fusionen führen. Eine gesunde Konkurrenz unter den Gemeinden ist wünschenswert. Konkurrenz führt zu einem Wettbewerb der Ideen. Allerdings soll dieser Wettbewerb das Handeln der Nachbargemeinden nicht negativ beeinflussen und nicht zu einer übermässigen Beanspruchung der natürlichen Ressourcen führen. Wir wollen verkehrs- und besucherintensive Infrastrukturen aufeinander abstimmen.

Städtisch und solidarisch

Die Agglomeration um die Kerngemeinden Brig-Visp-Naters vergrössert sich sukzessive, so dass immer mehr Gemeinden in diesen Kooperationsverbund einbezogen werden. Die Kooperation zwischen den urbanen und den ländlichen Gemeinden sowie den Berggemeinden ist zu verstärken. Siedlungsentwicklung, Verkehr, Landschaft und Industrie müssen überkommunal koordiniert werden. Die Verkehrsverbindungen zwischen der Agglomeration, den ländlichen Räumen und den Tourismusstationen müssen optimiert werden.



Natürlich

Lebensraum – Umwelt

Wir wollen mit den natürlichen Ressourcen sorgsam umgehen. Wir sind uns der Werte unserer Natur- und Kulturlandschaft bewusst und wollen diese für künftige Generationen, soweit sie mit der heutigen Wirtschafts- und Lebensweise vereinbar sind, erhalten. Wir wollen aber nicht zum Naturreservat verkommen. Raumwirksame Tätigkeiten wollen wir aufeinander abstimmen.

Modern umweltbewusst

Die Oberwalliser leben von und mit der Natur und sind sich der Abhängigkeit von dieser bewusst. Ein fortschrittliches und modernes Umweltbewusstsein der Oberwalliser Bevölkerung verstärkt das positive Image der Region Oberwallis, trägt zu Wohn- und Lebensqualität sowie zum Erhalt und Pflege der Natur- und Kulturlandschaften bei.

Lebens- und Wirtschaftsraum

Das Oberwallis verfügt auf engstem Raum über eine ausserordentliche Vielfalt von Naturschönheiten. Viele dieser Schönheiten werden als Selbstverständlichkeit hingenommen und werden zu wenig wirtschaftlich in Wert gesetzt. Wir wollen den Raum Oberwallis für die Einheimischen und Gäste als Gesamtheit erleb- und wahrnehmbar machen – mit all der Vielfalt, die er zu bieten hat.

Nutzen und Schützen

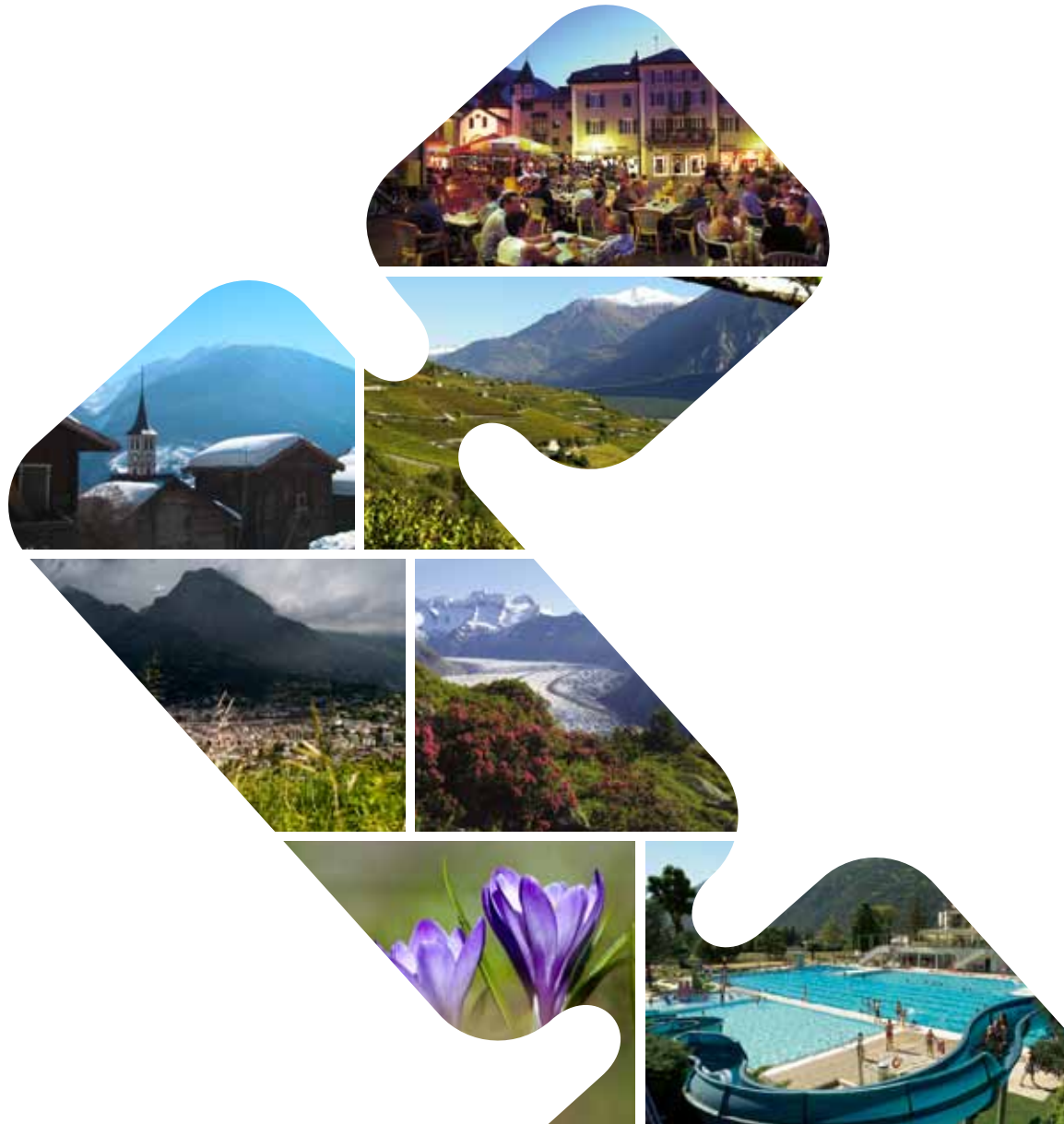
Zwischen den wirtschaftlich intensiv genutzten Räumen und den Schutzzonen ist ein angemessener Ausgleich herbeizuführen.

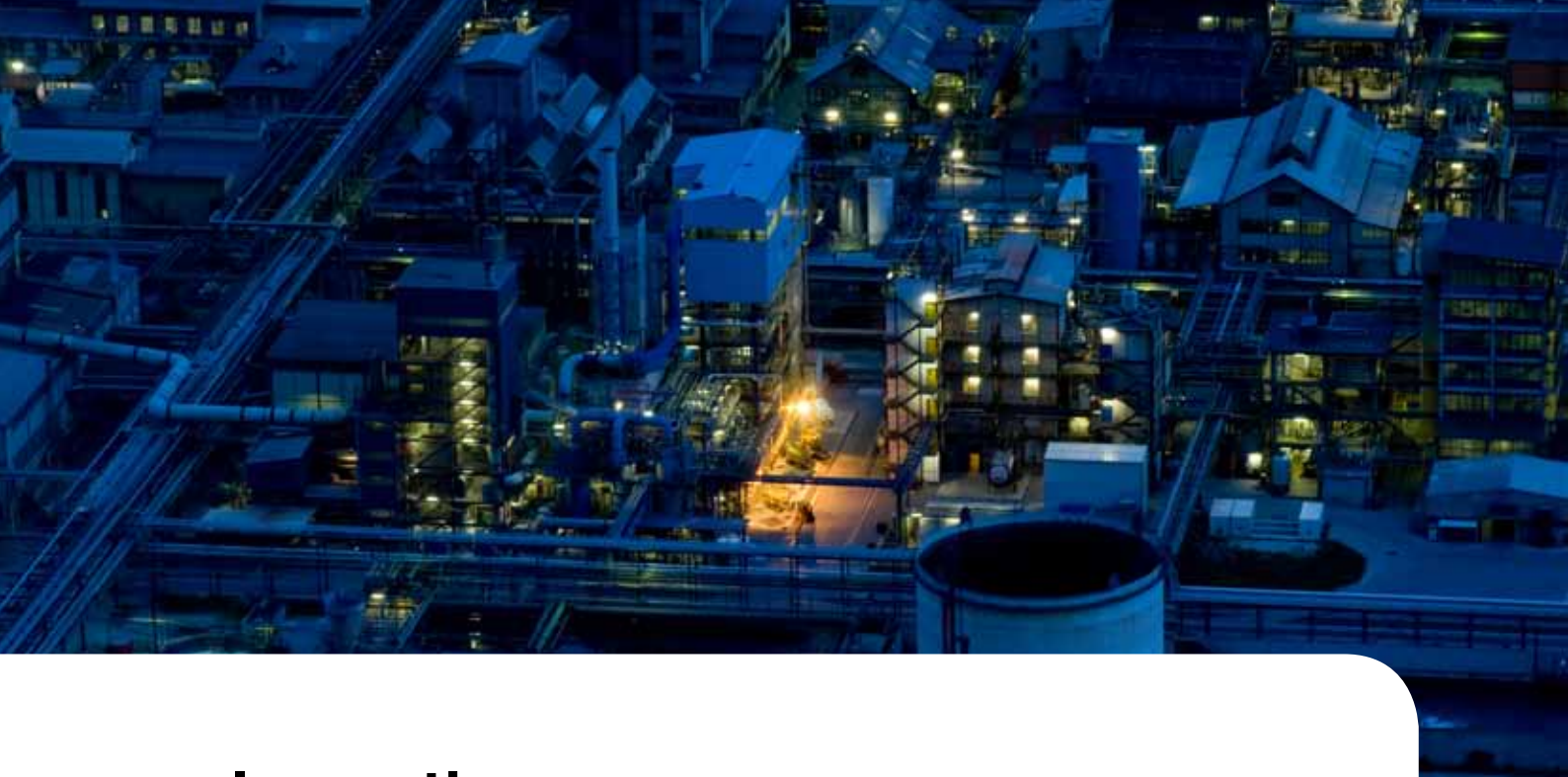
Natürlich gefährlich

Im Umgang mit Naturgefahren hat man sich im Oberwallis seit Generationen Erfahrung und ein grosses Wissen angeeignet. Wir müssen uns verstärkt mit der Veränderung der Gefahrenbilder auseinandersetzen. Schutzstrategien sind vorausschauend und vorbeugend weiterzuentwickeln.

Nachhaltige Entwicklung

Das UNESCO-Welterbe Jungfrau-Aletsch und die sich im Aufbau befindenden regionalen Naturparks (Binntal, Pfyn-Finges und evtl. weitere) sind im Sinn der Nachhaltigkeit auch wirtschaftlich, insbesondere touristisch, zu nutzen und zu fördern. Die dritte Rhonekorrektion soll neben dem Schutz von Bauten und Anlagen auch zu einer Aufwertung der Landschaft führen.





Innovativ

Wirtschaft – Arbeit – Bildung

Eine erfolgreiche Wirtschaft schafft
Beschäftigung und Wohlstand.

Deshalb stärken wir den Unternehmer-
geist und die Wettbewerbs- und
Innovationsfähigkeit des Wirtschafts-
standortes Oberwallis.



Standortförderung

Ein starkes Unternehmertum in Industrie und Gewerbe ist für die wirtschaftliche Entwicklung des Oberwallis eine wesentliche Voraussetzung. Das Unternehmertum ist zu fördern. Die Rahmenbedingungen für die Unternehmungen sind ständig zu verbessern. Der attraktive Lebens- und Wohnraum im Oberwallis soll in der Standortförderung für die Ansiedlung neuer Unternehmungen hervorgehoben werden.

Mehrwerte im Oberwallis realisieren

Die Mehrwerte der regionalen Ressourcen (z. B. Holz, Wasser, erneuerbare Energiequellen und Landschaft) sind möglichst vor Ort bzw. in der Region Oberwallis zu realisieren. Wertschöpfungsketten sind aufzubauen.

Bedürfnisgerechte Bildung

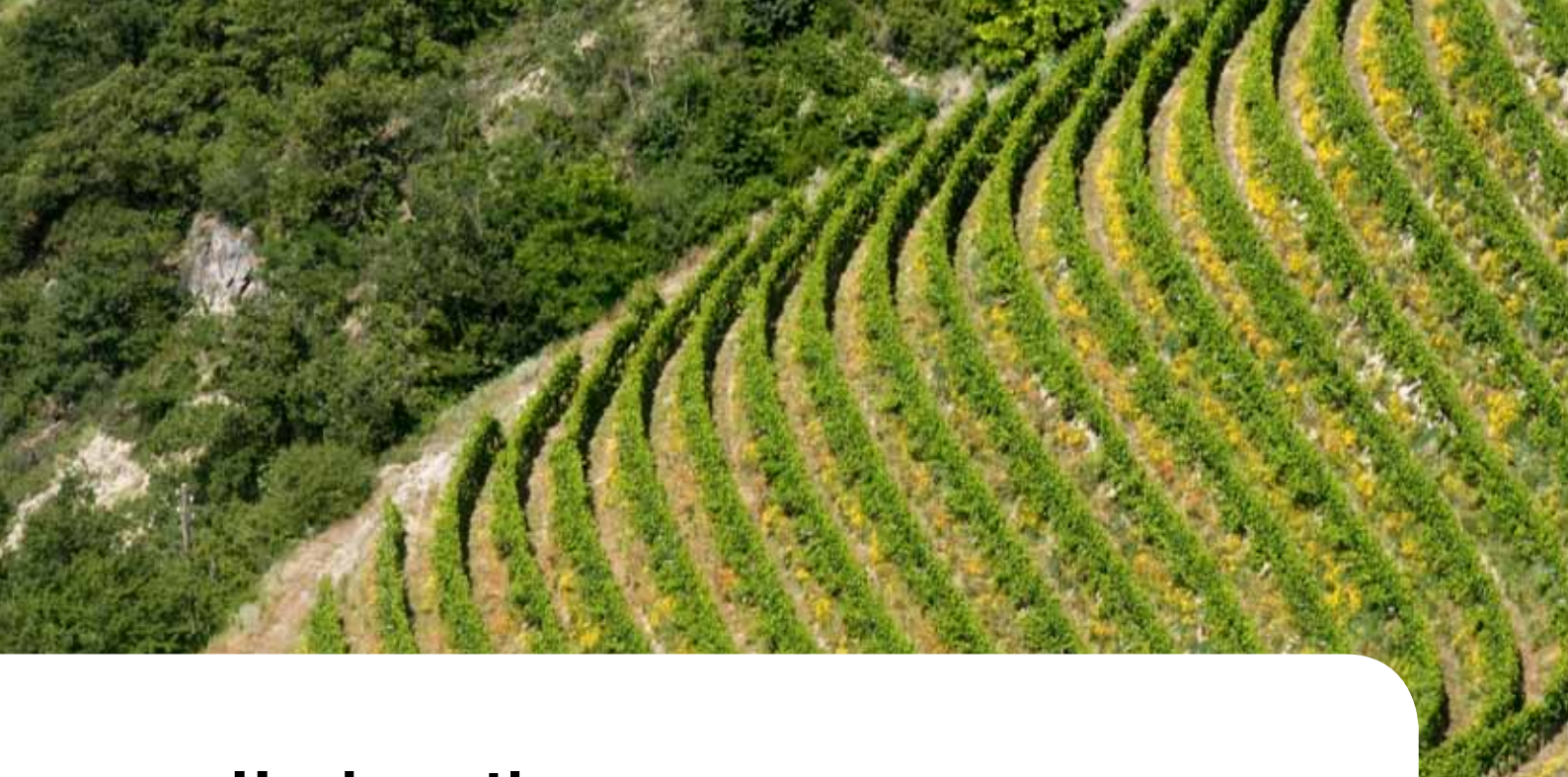
Die Hochschulausbildung, der Mittelschulunterricht und die Berufsbildung sind zu fördern. Die Weiterbildung ist vermehrt auf die Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft abzustimmen. Als Resultat dieser Anstrengungen können auf dem Arbeitsmarkt qualifizierte und motivierte Berufsleute rekrutiert werden. Es braucht besondere Anstrengungen zur Entwicklung von Kooperationen sowie zur Verknüpfung von Forschung, Know-how und Wirtschaft.

Dezentralisierung öffentlicher Dienste

Die Dezentralisierung der Kantons- und Bundesverwaltung sowie anderer öffentlicher und halböffentlicher Organisationen und Institutionen in Richtung Oberwallis ist zu verwirklichen. Dadurch werden im Oberwallis Arbeitsplätze und somit indirekt Wirtschaftskraft generiert.

Zusammenarbeit mit den Nachbargebieten

Die Zusammenarbeit mit Italien, dem französischsprachigen Wallis, den Kantonen Bern, Uri und Tessin ist zu verstärken, sowohl im wirtschaftlichen als auch in allen anderen Bereichen.



Hochwertig

Landwirtschaft – Forstwirtschaft

Wir schaffen Bedingungen zur Erhaltung und Entwicklung einer vielfältigen Natur und Kulturlandschaft. Dabei anerkennen wir die wichtige Rolle der Land- und Forstwirtschaft. Wir wollen Wertschöpfungsketten auf- und ausbauen.

Professionelle Vermarktung

Im Oberwallis werden verschiedene ausgezeichnete authentische land- und forstwirtschaftliche Produkte hergestellt. Ein Problem stellt heute die Vermarktung dieser Produkte dar. Die land- und forstwirtschaftlichen Produkte sollen besser positioniert und mit einem grösseren Mehrwert verkauft werden. Für land- und forstwirtschaftliche Qualitätsprodukte sind von unabhängigen Zertifizierungsstellen kontrollierte Labels zu verleihen. Diese Labels haben für den Kunden eine wichtige Orientierungsfunktion. Wo immer möglich sollen bestehende, anerkannte Labels genutzt werden. In dieses Gemeinschaftsprojekt sind auch die verarbeitenden Gewerbebetriebe (Veredler) und Vermarkter mit einzubeziehen.

Partnerschaft

Landwirtschaft- Tourismus

In der Land- und Forstwirtschaft ist die Wirtschaftlichkeit, u.a. auch durch die Abgeltung der erbrachten öffentlichen Leistungen, anzustreben. Nur durch die land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftung ist die Erhaltung, Pflege und Sicherung unserer einzigartigen Kulturlandschaften möglich. Diese Kulturlandschaften haben eine ausserordentliche Bedeutung für die den Gästen vermittelten Natur- und Kulturerlebnisse. Auch deshalb ist die Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Tourismus im Sinn einer nachhaltigen Partnerschaft zu intensivieren.





Vielfältig Tourismus – Erholung

Wir wollen die Leitbranche
Tourismus innovativ und
qualitätsvoll weiterentwickeln.
Wir schaffen Strukturen und
Angebote, die den Bedürfnissen
unserer Gäste entsprechen.



Wirtschaftsförderung im Tourismus

Wir wollen den Tourismusstandort Oberwallis durch die Förderung des Unternehmertums, Verbesserungen der Wertschöpfung, Kooperationen, Innovationen und Qualitätsförderung in der Leitbranche Tourismus festigen. Die Jugendlichen sind auf die Berufsmöglichkeiten und die Unternehmensfelder im Tourismus hinzuweisen.

Strukturen anpassen

Die Bildung von Destinationsmanagement-Organisationen (Tourismusregionen) wird unterstützt. Diese sind derart auszugestalten, dass der Kontakt zu den Gästen vor Ort erhalten und noch verbessert werden kann.

Treiber der Entwicklung

Die Treiber der touristischen Entwicklung sind u.a. die Hotellerie, die Restauration, die Bergbahnen, andere wichtige touristische Infrastrukturen und die regionalen Naturpärke. Diese Unternehmen schaffen in Gemeinden einen wesentlichen Teil des volkswirtschaftlichen Bruttosozialprodukts und des Arbeitsplatzangebots und sollen deshalb unterstützt werden.

Bessere Auslastung

Wir wollen eine bessere Auslastung des Beherbergungsangebots in Zweitwohnungen erreichen. Die Tourismussaisons sind durch attraktive Angebote zu verlängern. Daraus ergibt sich eine bessere Auslastung der kapitalintensiven touristischen Transportanlagen und des Beherbergungsangebots. Dem breiten Winterangebot steht ein weniger bekanntes Sommerangebot gegenüber. Den Sommertourismus wollen wir durch (neue) attraktive Angebote (z.B. Agrotourismus, Gesundheitstourismus) stärken.

Kompetent in Sachen Sport

Das Oberwallis bietet die Möglichkeit, eine Vielzahl von Sportarten (indoor und outdoor) zu betreiben. Die allgemeine Sportkompetenz der touristischen Leistungsträger und der Bevölkerung (jung und alt) wollen wir fördern und erhalten. Im Oberwallis sollen regelmässig renommierte Sportanlässe von internationaler Ausstrahlung durchgeführt werden.

Kultur und Tradition

Das Oberwallis bietet die Möglichkeit, eine Vielzahl von kulturellen Anlässen zu besuchen. Die kulturelle Vielfalt, das breite Angebot an kulturellen Events und kulturbehaftete Tradition wollen wir erhalten, fördern und weiterentwickeln. Lokale wie regionale kulturelle Veranstaltungen sollen die Attraktivität des Tourismuslandes Oberwallis unterstützen.



Dynamisch Verkehr – Energie

Wir setzen auf ein leistungsstarkes Verkehrsnetz, welches die Umweltbelastungen so gering wie möglich hält und den Einsatz umweltfreundlicher Verkehrsmittel bevorzugt.

Den Verkehr wollen wir auf die Siedlungsentwicklung abstimmen.

Wir wollen eine möglichst hohe Eigenversorgung aus erneuerbaren Energieträgern sicherstellen und verstärkt auf Energiesparen und Energieeffizienz setzen.

Sichere Verkehrswege

Die Verkehrswege (Strassen und Bahnen) im Oberwallis sind vor Naturgefahren zu schützen respektive zu sichern und zu leistungsfähigen Verkehrsträgern auszubauen.

Ausbau des öffentlichen Verkehrs

Die Gemeinden müssen auch in Zukunft mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen bleiben. Dieses Verkehrsangebot ist vielerorts zu verbessern und zu optimieren. Andererseits sind die potentiellen Fahrgäste zu motivieren, das öffentliche Verkehrsangebot zu nutzen. Dem Schutz vor Naturgefahren u.a. durch die Wintersicherung des öffentlichen Verkehrsnetzes ist Priorität einzuräumen. Die Neat Lötschberg ist durchgehend auf Doppelspurgeleise auszubauen.

Langsamverkehr

Die verschiedensten Formen des Langsamverkehrs (Fuss- und Veloverkehr, Wandern usw.) sind aus ökologischen, gesundheitlichen, touristischen aber auch wirtschaftlichen Gründen zu fördern.

Neue Energiequellen

Das Oberwallis verfügt über grosse Potentiale in den Bereichen der erneuerbaren Energieträger (Wasser, Sonne, Wind, Holz, Biomasse usw.). Die Nutzung dieser erneuerbaren Energien ist im Oberwallis konsequent und koordiniert zu fördern. Die Erdölabhängigkeit (z.B. bei Gebäudeheizungen und Autos) ist zu vermindern.

Wasserkraft selber nutzen

Die Heimfallrechte bei der Wasserkraft sind durch den Kanton Wallis, die Gemeinden und die regionale Wirtschaft vollumfänglich wahrzunehmen. Dabei wollen wir besonders die Gemeinden befähigen, sich optimal auf den Heimfall vorzubereiten.



Die vorliegende Strategie ist das Resultat aus mehreren Workshops, die unter der Leitung der Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis AG mit den Oberwalliser Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten durchgeführt wurden.



Bernhard Mathieu Agarn



Bernhard Grand Albinen



Christoph Meichtry Ausserberg



Markus Nellen Baltschieder



Martin Bittel Bellwald



Heidi Kreuzer Betten



Beat Tenisch Binn



Lothar Schwestermann Birgisch



Edwin Zeiter Bister



Anton Karlen Bitsch



Lukas Kalbermatten Blatten



Erwin Ritz Blitzingen



Viola Amherd Brig-Glis



Karl Werlen Bürchen



Rafæla Wasmer Eggerberg



Patrick Amacker Eischoll



Bruno Andenmatten Eisten



Alex Burmann Embd



Gerhard Eggs Ergisch



Willy Clausen Ernen



Raphael Locher Erschmätt



Dionys Werlen Ferden



Klaus Russi Fiesch



Daniel Zeiter Fieschertal



Konrad Martig Gampel-Bratsch



Roland Squaratti Gondo



Jakob Walter Grächen



Beat Mutter Grafschaft



Beat Ritz Grengiols



Eduard Schnyder Guttel-Feschel



Marianne Müller Inden



Bernhard Rieder Kippel



Georges Schnydrig Lalden



Paul Imhof Lax



Roberto Schmidt Leuk



Raoul Loretan Leukerbad



Willy Imhof Martisberg



Donald Blatter Mörel-Filet



Josianne Wyssen Mund



Werner Lagler Münster-Geschinen



Manfred Holzer Naters



Josef Pfammatter Niedergesteln



Martin Mutter Niederwald



Reinhard Zeiter Oberems



Christian Innsand Obergoms



Leo Jörger Randa



Daniel Troger Raron



Norbert Carlen Reckingen-Güringen



Herbert Schmidhalter Ried-Brig



Graziella Salzmann Walker Riederalp



Emil Anthamatten Saas-Almagell



Bruno Kalbermatten Saas-Balen



Felix Zurbriggen Saas-Fee



Patrick Zurbriggen Saas-Grund



Urs Kuonen Salgesch



Martin Rittiner Simplon Dorf



Gaby Fux-Brantschen St. Niklaus



Egon Furrer Stalden



Alban Brigger Staldenried



Philipp Schnyder Steg-Hohtenn



Kilian Imboden Täsch



Stefan Luggen Termen



Alex Petrig Töbel



Christian Jäger Turtmann



Rosa Weissen-Zenhäusern Unterbach



Johann Tscherrig Unterems



Gilbert Loretan Varen



René Imoberdorf Visp



Christoph Zimmermann Visperterminen



Hans-Jakob Rieder Wiler



Fritz Kenzelmann Zeneggen



Christoph Bürgin Zermatt

